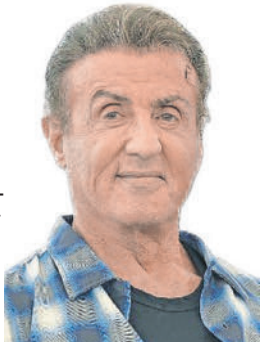


NÜRNBERGER

Nachrichten

WIR SIND
VNP
MEHR ALS ZEITUNG

Foto: Andia.fr/epd



Kaum zu glauben:
„Sly“ wird 80 **SEITE 7**

Mehr Millionäre in
Deutschland **SEITE 26**

Auswertung: Hier liegen die
Hitze-Hotspots in der Region **SEITE 11**

Mittwoch, 1. Juli 2026

nn.de/nuernberg

Seit 1945 · B 5393 · Nummer 148 · Einzelpreis 2,90 Euro

Heute lesen Sie:

Nürnberger Airport plant weitere Flüge nach Osten

Flüge nach Osteuropa sind stark nachgefragt, die ungarische Low-Cost-Airline Wizz Air will in Nürnberg weiter wachsen. Wann neue Routen kommen, hängt aber auch davon ab, wann der Angriffskrieg in der Ukraine endet. (Wirtschaft S. 21)

Ausgeplaudert: Club will zurück in die Erste Liga

Der neue Rechtsverteidiger Ioannis Masouras hat das Saisonziel des 1. FC Nürnberg verraten: Aufstieg. Derweil stellt sich der Sportvorstand auf komplizierte Vertragsgespräche ein. Beim 1. FC Nürnberg geht es früh in der Saison schon rund. (Sport S. 26)

Inhalt:

Politik	Seiten 1 - 6
Kommentare	Seite 2
Kultur & Leben	Seiten 7 - 8
Nürnberg & Region	Seiten 9 - 12
Bayern	Seite 13
Traueranzeigen	Seite 14
Wohnen in der Region?	Seiten 15 - 17
Filmspiegel	Seite 18
Wirtschaft	Seiten 19 - 21
Börse	Seite 20
Fernsehen	Seite 22
Sport	Seiten 23 - 26
Weltspiegel	Seiten 27 - 28
Wetter/Rätsel	Seite 28

Und nach dem Elfmeter: Stille

EINE RANDNOTIZ
VON ALEXANDER JUNGKUNZ

Sang- und klanglos: Der Begriff stammt aus den Zeiten der Pest. Damals mussten so viele Menschen beerdigt werden, dass es vor allem für Arme oft keine Lieder und keine Musik bei der Be-

GANZ NEBENBEI...

stattung gab. Seit 30. Juni, 1,28 Uhr, kommt eine neue Bedeutung dazu. Früher war es so: Da wussten auch Menschen, die kein einziges Spiel einer WM schauten, wie es steht. Denn bei verpatzten Chancen hallte ein „Aaaaah“ oder „Ooooh“ oder „Uuuuh“ durch die Straßen, die Fans vorm Fernseher kommentierten jedes Match lautstark und leidenschaftlich. Fiel ein Tor, dann war der Jubel unüberhörbar. Aber nun, bei der Nacht-WM? Da war nichts dergleichen zu hören. Stillschweigen durchdrang die letzte heiße Nacht, aufs Elfmeter-Aus für Nagelsmanns Elf folgte prompt und passend die Abkühlung. Und kein Fan schreit irgendwo seinen Frust aus dem Fenster. Der Letzte macht das Licht aus im Hinterhof. Gute Nacht. Grabesruhe. So schied Deutschland aus: sang- und klanglos.



Alle Augen auf die Kunst

Die Ausstellung zum 34. NN-Kunstpreis präsentiert 68 Werke von 62 Kreativen, darunter Anna Meiers Kinder-Darstellung. In dieser „Galerie-Ausgabe“ stellen Kulturredakteure ihre Lieblingswerke vor. Alles Wissenswerte zur Schau und den Preisträgern auf Seite 3.

Foto: Hans-Joachim Winckler

Stillstand am Arbeitsmarkt

Konjunktur | Von Frühjahrsbelegung ist wenig zu sehen. Und das „Frankenbarometer“ verzeichnet mehr Insolvenzen.

NÜRNBERG – Auch im Juni bleibt die Frühjahrsbelegung am deutschen Arbeitsmarkt schwach: Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im Vergleich zum Mai um 15.000 auf 2,936 Millionen gesunken. Die Arbeitslosenquote sank im gleichen Zeitraum um 0,1 Punkte auf 6,2 Prozent, teilt die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg mit. Im Vergleich zum Juni 2025 stieg die Zahl der Arbeitslosen um 22.000.

„Am Arbeitsmarkt ist kaum Veränderung zu sehen. Die Arbeitslosigkeit sinkt nur wenig und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung setzt ihre leichte Abwärtstendenz fort“, sagte die Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur, Andrea Nahles.

Arbeitslosengeld erhielten im Juni einer Hochrechnung zufolge 1,052 Millionen Menschen, das sind 90.000 mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der erwerbsfähigen Bürgergeld-

empfänger belief sich demnach im Juni auf 3,804 Millionen. Das sind 104.000 weniger als vor einem Jahr. Bürgergeld erhalten unter anderem auch Beschäftigte, wenn sie einen nur geringen Arbeitslohn erhalten und aufstocken müssen, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Insgesamt waren 7,0 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen im erwerbsfähigen Alter auf Hilfeleistungen angewiesen.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat sich den Angaben der Bundesagentur zufolge auf niedrigem Niveau weiter stabilisiert. Im Juni waren bei den Arbeitsagenturen 648.000 offene Stellen gemeldet. Das sind 16.000 mehr als vor einem Jahr.

Nach Angaben von Arbeitsmarktforschern schlägt die Demografie inzwischen auf den regionalen Arbeitsmärkten voll durch. Es gehen viele Beschäftigte der sogenannten Boomer-

mer-Jahrgänge in Rente, zu wenig passender Nachwuchs kommt nach.

Bei der Berufsausbildung klaffen weiterhin Lücken. Seit Oktober 2025 hätten sich bei den Arbeitsagenturen 400.000 junge Leute gemeldet, ein Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Gleichzeitig wurden 409.000 Lehrstellen gemeldet. 181.000 hatten bis Juni noch keine Stelle oder eine Alternative zu einem Ausbildungsplatz gefunden.

Die Wirtschaft in Mittelfranken hat im zweiten Quartal 2026 weiter an Stabilität eingebüßt: Das geht aus den Daten des „Frankenbarometers“ hervor, das unser Medienhaus gemeinsam mit der Nürnberger Auskunft Creditreform vierteljährlich veröffentlicht. Ein verschlechterter Bonitätsindex und deutlich mehr Firmeninsolvenzen zeichnen ein verhaltenes Bild der regionalen Wirtschaft. (Seite 19)

dpa/ban

Staaten spähen Oppositionelle in Deutschland aus

BERLIN – Neben den Hauptakteuren Russland und China sind in Deutschland Geheimdienste von Staaten wie Iran, Pakistan und Marokko nach Einschätzung des Verfassungsschutzes aktuell sehr aktiv. Ein Fokus liege dabei auf dem Ausspähen von Oppositionellen aus diesen Ländern in der Bundesrepublik; auch das Platzieren beziehungsweise Anwerben von Spionen im Staatsapparat gehöre dazu.

„Staaten aus Nordafrika und dem Nahen und Mittleren Osten haben in der Vergangenheit auch menschliche Quellen in Behörden eingesetzt, um Informationen zu gewinnen“, heißt es im Jahresbericht des Bundesamtes für Verfassungsschutz für 2025.

Gleichzeitig sei die Zahl der Extremisten von rechtsaußen bis ganz links angestiegen. Dabei komme „die größte Bedrohung für unsere Demokratie“ weiterhin von Rechtsextremisten, sagte Bundesinnenminister Alexander Dobrindt. (Seite 2)

dpa/epd

Aus der Traum

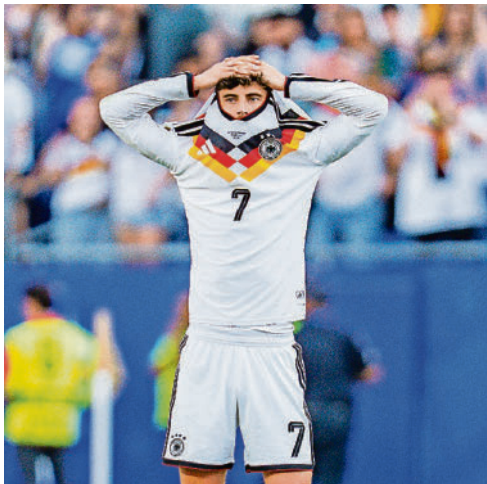


Foto: Bahno Kara/dpa-pa/Kirchner-Media

So hatte sich Fußball-Deutschland diese WM nicht vorgestellt. Im Sechzehntelfinale war für die DFB-Elf gegen Paraguay im Elfmeterschießen Schluss. Mittendrin: Kai Havertz (Bild), der gleich den ersten Elfer verschoss. Klarer Fall: Das ist zum Haareraufen! [Seite 2 sowie 23 - 25]

KI erobert die Rathäuser

Verwaltung | Bayerns Bevölkerung begrüßt mehrheitlich digitale Angebote.

NÜRNBERG – Künstliche Intelligenz spielt auch in Bayerns Amtsstuben eine immer wichtigere Rolle. Ein Grund, warum die Verwaltung verstärkt auf KI setzt, ist der demografische Wandel. Die Baby-Boomer gehen in Rente, dem Staat fehlen Fachkräfte.

Eine überwiegende Mehrheit der bayerischen Bevölkerung begrüßt die zunehmende Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen. Das ergab eine Umfrage des Marktforschungsinstituts Arlington Research im Auftrag

der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) unter 1000 zufällig ausgewählten Personen im Freistaat. Vor allem Jüngere zwischen 18 und 24 Jahren (81 Prozent) möchten Amtsgeschäfte lieber online erledigen.

Außerdem stehen Männer (74 Prozent) laut der Befragung der Digitalisierung positiver gegenüber als Frauen (65 Prozent). Über die Regierungsbezirke hinweg sind die Oberpfälzer (74 Prozent) die technologieoffensten Bürger in ganz Bayern. (Seite 9)

DAS WETTER
IN DER REGION

morgens 24°
mittags 12°
abends 12°

Vertrieb:
Vermarktung:

leserservice@vnp.de
werbevermarktung@vnp.de

Telefon 0911 216-2777
Telefon 0911 216-2777



Mehr digitale Helferlein im Rathaus

Umfrage | Künstliche Intelligenz spielt auch in Bayerns Amtsstuben eine immer wichtigere Rolle,

VON ANDRÉ AMMER

NÜRNBERG – Auch in Bayerns öffentlicher Verwaltung schlägt die Demographie unerbittlich zu. Der Fachkräftemangel in Rathäusern, Landratsämtern und anderen Behörden verschärft sich kontinuierlich und erfordert nach Ansicht von Hans-Christian Witthauer entschlossenes Handeln. Unter anderem durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz, die laut dem Vorstand der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) einen gewissen Teil der Verwaltungsleistungen problemlos übernehmen könnte. Und viele Menschen in Bayern stehen der Digitalisierung und dem Einsatz von KI positiv gegenüber, wie eine Umfrage der BVS zeigt.

„Die Digitalisierung wird mehrheitlich befürwortet, aber dabei haben die Menschen klare Erwartungen in Sachen Sicherheit, Transparenz und Bürgernähe“, konstatiert Witthauer angesichts der Ergebnisse der Studie, für die 1000 wahlberechtigte Personen aus allen sieben bayerischen Regierungsbezirken befragt wurden. Die Befragten, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden, leben annähernd gleichverteilt in unterschiedlichen Siedlungsstrukturen: 28 Prozent in Großstädten, 22 Prozent in mittelgroßen Städten, 23 Prozent in Kleinstädten sowie 27 Prozent im ländlichen Raum. Die Mehrheit der befragten Menschen, nämlich 51 Prozent, ist vollzeitbeschäftigt.

Große Unterschiede

„Bei den Ergebnissen der Studie ist nichts dabei, was einen extrem verwundert hätte“, erklärt Witthauer. Zum Beispiel das Altersgefälle bei der Frage, ob man die Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung und den Einsatz von KI als Chance sieht oder solchen Neuerungen eher skeptisch gegenübersteht. Während 81 Prozent der befragten Personen zwischen 18 und 24 Jahren diese Entwicklungen als grundsätzlich positiv bewerten, beträgt dieser Anteil bei den Teilnehmenden über 65 Jahren nur 54 Prozent.

Was dagegen ein wenig überrascht, ist ein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern. Männer stehen mit 74 Prozent der Digitalisierung und dem Einsatz von KI deutlich aufgeschlossener gegenüber als Frauen mit 65 Prozent. Auch in den verschiedenen bayerischen Regierungsbezirken sind die Resultate teilweise ziemlich unterschiedlich ausgefallen. Die Menschen in der Oberpfalz zum Beispiel sind bei nahezu allen technologiebezogenen Themen vergleichsweise offen. 74 Prozent der Befragten in diesem Regierungsbezirk beschreiben ihre Einstellung zur Digitalisierung und dem Einsatz von KI als positiv, was der höchste Wert in ganz Bayern ist. Zum Vergleich: In Schwaben liegt der Anteil der Befragten, die sich derart



Auch in der öffentlichen Verwaltung wird es künftig ohne den Einsatz von KI nicht mehr gehen. Wie in vielen anderen Branchen wird hier in den kommenden Jahren eine Vielzahl von Mitgliedern der Boomer-Generation in Rente gehen, das könnte durch mehr Digitalisierung zumindest teilweise ausgeglichen werden.

Foto: Roland Fengler

technologieoffen zeigten, bei 63 Prozent.

Zu erwarten war dagegen das Stadt-Land-Gefälle bei den Fragen rund um Digitalisierung und E-Government: 74 Prozent der Befragten in Großstädten stehen diesen Entwicklungen positiv gegenüber, während es in Kleinstädten nur 62 Prozent sind. Im ländlichen Raum wiederum zeigen sich 69 Prozent der Menschen aufgeschlossen, wenn es um die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung geht. Wohl auch deshalb, weil für sie der Weg zum Rathaus oder zum Landratsamt oft deutlich länger ist als für die Bürger in größeren Städten.

„Wenn ich einfache Dinge von zuhause erledigen kann und mir für einen Behördengang nicht extra freinehmen muss, entspricht das inzwischen einer allgemeinen Erwartungshaltung. Ich kann zum Einkaufen in die nächste Stadt fahren, ich kann aber auch um 21.30 Uhr mit dem Tablet-PC auf dem Sofa liegen und bei Amazon bestellen“, erklärt Witthauer. Der Zugang zu digitalen Angeboten habe sich grundlegend gewandelt, und warum solle diese Entwicklung vor der kommunalen Verwaltung Halt machen?

51 Prozent der Befragten fordern denn auch konkret, dass ihre Gemeinde deutlich mehr digitale Dien-

ste anbietet. Am höchsten ist die Zustimmung bei Beschäftigten in Vollzeit (56 Prozent) und bei Selbstständigen (62 Prozent) – „wahrscheinlich aufgrund eingeschränkter zeitlicher Kapazitäten“, heißt es in der Studie. Und fast zwei Drittel (65 Prozent) der Umfrageteilnehmenden möchten ihre Anliegen so weit wie möglich online erledigen können. Diese Zustimmungsrate deckt sich exakt mit den Ergebnissen einer aktuellen Bitkom-Studie.

Die Aufgeschlossenheit der Befragten hat nach Ansicht von Hans-Christian Witthauer auch damit zu tun, dass die Digitalisierung schlichtweg nicht mehr wegzudenken ist. „Gleichzeitig haben sie erkannt, dass es da schon einen klaren Nachholbe-

darf bei den digitalen Kompetenzen in der Verwaltung gibt“, erklärt der Vorstand der Bayerischen Verwaltungsschule. Deshalb habe man auch im vergangenen Jahr die Digitalakademie Bayern als Teil der BVS gegründet, um den Verwaltungen der Kommunen entsprechende Angebote für Aus- und Fortbildung in Sachen E-Government, Datenkompetenz und eben auch Künstliche Intelligenz zu machen.

Wichtig sei, bei der Modernisierung der öffentlichen Verwaltung gemeindeübergreifende Leistungen zu schaffen, denn laut Witthauer könne sich auch nicht jeder alles leisten. „Wir haben eine unglaubliche Kleinstaaterei in der Digitalisierung. Wir machen alles hundertmal, und jeder

macht das so für sich“, klagte ein Bürgermeister aus der Oberpfalz, der ebenfalls im Rahmen dieser Studie befragt wurde.

„Nicht jede Gemeinde wird sich auch einen eigenen IT-Service leisten können. Auch hier sind mehr Kooperationen nötig“, ergänzt der Vorstand der BVS, der auf die öffentliche Verwaltung große Herausforderungen zukommen sieht. „Den klassischen Verwaltungsfachangestellten, der im Büro sitzt und für die Bürger da ist, wird es zwar auch in Zukunft geben. Vielleicht ist er aber anders ausgebildet als früher, weil er in ein Kundengespräch gehen muss mit Personen, die diesen digitalen Zugang eben nicht haben“, erklärt Witthauer.

Und Standardvorgänge wie ein einfacher Bauantrag, die bei den Kommunen tagtäglich auflaufen, könnten tatsächlich in einem strukturierten Prozess von einer KI geprüft werden. „Und am Ende des Tages muss der Sachbearbeiter nur noch mal drüber schauen und die abschließende Entscheidung treffen.“ Der Chef der Bayerischen Verwaltungsschule glaubt, dass der Weg in diese Richtung geht – „und da sind wir wieder beim Fachkräftemangel, der durch den Einsatz von KI bei Standardprozessen entschärft werden könnte.“

ZUM THEMA

Auch in Nürnberg vertreten

Die Geschichte der **Bayerischen Verwaltungsschule (BVS)** reicht über 100 Jahre zurück und ist eng mit der Entwicklung des öffentlichen Dienstes im Freistaat verknüpft. Mittlerweile nutzen rund 35.000 Teilneh-

mer und etwa 3700 Auszubildende pro Jahr die fachtheoretischen Ausbildungs- und Prüfungsangebote in verschiedenen Berufsfeldern. 2016 entstand mit der Eröffnung eines **Bildungszentrums in Nürnberg**

der fünfte und bislang letzte große BVS-Standort. **Weitere Standorte** befinden sich in München, Holzhausen, Lauingen (Donau) und in Neustadt an der Aisch. Außerdem gibt es mehrere Regionalstellen. **aar**

ANZEIGE

Kleingedrucktes wird schwierig?

Gesundheit Viele sehen schlechter, als sie denken.

Unser Präzisions-Sehtest misst doppelt so genau wie der Standard – der Branchenstandard ist ¼ dpt.

Jetzt Termin vereinbaren – kostenlos und unverbindlich: Tel. 0911 / 203398 oder optikschlemmer.de

Optik Schlemmer, Nürnberg · Fürth · Neuendettelsau

Optik Schlemmer GmbH & Co. KG, Ludwigsplatz 32, 90403 Nürnberg